

Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **22 (1942-1943)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

RUNDSCHAU

Verantwortlich für die „Rundschau“: Dr. W. Stocker

LITERATUR

Otto Kunz, *Barbara, die Feinweberin*. Eine Lebensgeschichte aus dem Zürcher Oberland. Mit Titelbild und Zeichnungen von Paolo. 278 Seiten. Brosch. Fr. 5.—, gbd. Fr. 6.50. Verlag der Unionsdruckerei AG., Luzern.

«Das Buch wird von jedermann mit Nutzen gelesen werden; die Arbeiter aber, die Zürcher Oberländer und die Textilarbeiter werden ihre besondere Freude an ihm haben», schreibt Robert Grimm im Vorwort, das er dem Roman des Genossen Otto Kunz mitgegeben hat. Ein Roman an Unterhaltsamkeit und Mannigfalt der gezeichneten Schicksale ist es in der Tat, aber alles andere, als *nur* spannende Unterhaltungsliteratur. Man spürt an jedem Kapitel, wie lang und intensiv der Verfasser diese Lebensschicksale dreier Generationen mit sich getragen und innerlich verarbeitet hat. So konnte ein reifes, schönes Werk entstehen, ein Volksbuch, das an die Ursprünglichkeit Gotthelfscher Darstellungskunst erinnert. Ein Stück schweizerischer Arbeiter- und Kulturgeschichte, wie es nicht besser vorgebracht werden könnte. Das Buch sollte auf dem Weihnachtstisch jeder Arbeiterfamilie liegen. st.

Matthias Schlegel,

Zur Stellenlosigkeit der Junglehrer in der Schweiz. Herausgegeben von der Sektion Lehrer des VPOD, Zürich. 32 Seiten. Brosch. Fr. 1.—.

Hier wird ein Problem, von dem man immer wieder hört, das aber die meisten nicht genauer kennen, einmal gründlich und ungeschminkt behandelt. Daß eine Junglehrerlot, die zum Aufsehen mahnt und dringend nach Abhilfe verlangt, besteht, weist Schlegel auf Grund um-

fassender Ermittlungen und Studien zahlen- und aktenmäßig nach. Die Prognose, die er bei einer Fortsetzung der gegenwärtigen Schul- und Lehrerabbaupolitik stellt, zeigt den ganzen Ernst der Gefahr, die schließlich unserem wichtigsten Volksgut, der Ausbildung der Jugend, drohen muß. Daher kommt auch dem Hauptteil der Schrift, den Vorschlägen für die nächste und für die weitere Zukunft, größtes Gewicht zu. Dieser zeitgemäße Mahnruf möge die ihm gebührende Beachtung finden. st.

Dr. Max Weber, *Sozialismus und Sozialdemokratie*. Herausgegeben von der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz (Kultur und Arbeit, Schriften zur Wirtschafts-, Sozial- und Kulturpolitik). 24 Seiten. Kart. Fr. —.90. (Für Sektionen der SPS bei Serienbezug durch das Parteisekretariat starke Ermäßigung.)

Der Verfasser geht vom Sozialismus im weitesten Sinn aus und umreißt die Geschichte der sozialen Bewegung als weltgeschichtlicher Erscheinung seit dem Altertum. Daran schließt der erfahrene Praktiker des heutigen Kampfes der Arbeiterschaft die Nutzenanwendung für unsere Tage und für die Gestaltung einer neuen, sozialen Schweiz. Der einfach und klar geschriebene Aufsatz ist vor allem geeignet, eine erste Einführung in die Gedankenwelt des Sozialismus zu bilden und die oberflächlichen Vorurteile zu entkräften, die immer noch, von keinerlei Sachkenntnis getrübt, gegen Sozialismus und Sozialdemokratie vorgebracht werden. st.

Julian Huxley, *Demokratie marschiert*. 116 Seiten. Leinen Fr. 6.80, kart. Fr. 4.50. Europa-Verlag Zürich/New York.

BÜCHER

Genossenschafts-Buchhandlung

ZÜRICH 4

STAUFFACHERSTR. 60

Das Schlagwort, wonach die Demokratie «überlebt» sei und «nichts leisten» könne, das eine Zeitlang von Nord und Süd über unsere Grenzen drang, ist heute bereits im Kurs etwas gesunken. Denn auch die Achsenmächte haben in den jüngsten Tagen erfahren, daß z. B. die angelsächsische Demokratie doch einiges zu leisten imstande ist. Eine eingehende wissenschaftliche Darstellung der Probleme, die man unter dem Begriff «Konzentration der Demokratie» zusammenfassen könnte, ist sehr verdienstlich. Huxley unternimmt eine solche Darstellung am Beispiel Großbritanniens. Er zeigt, wie die Kriegsgefahr zur Selbstbesinnung der Demokratie zwang, zur Überwindung von *Mißbräuchen* demokratischer «Freiheiten», wie aber der Zusammenschluß einer Nation unter solcher Gefahr keineswegs zum Abbau *wirklicher* demokratischer Gesinnung und Rechtsgestaltung führen muß. Soziale und wirtschaftliche Planung, so schließt er in einem besonders interessanten Kapitel, ist kein notwendiger Widerspruch zur wahren Freiheit des Einzelnen. Unzählige Freiheitsbeschränkungen der Menschen rühren im Gegenteil daher, daß bisher auf dem Boden des «laissez-faire» und der Privatinteressen gewirtschaftet wurde, und es ergab sich, «daß ein Mindestmaß von Wohlergehen für den Einzelnen nur dann erreicht werden kann, wenn der Staat als tätiges, positiv wirkendes Werkzeug für Sozialleistungen auftritt». — Für den sozialistisch geschulten Leser wird diese Erkenntnis nicht ganz neu sein; er wird vielleicht auch da und dort in Huxleys Ausführungen noch Spuren liberalistischen Denkens und dadurch bedingte Widersprüche finden oder die klare Ziehung von Konsequenzen vermissen. Trotzdem — oder gerade darum — bietet auch ihm die Lektüre dieses Buches, das schon durch seine große Dokumentation sehr wertvoll ist, Anregung und Genuß. Dies vor allem im Blick auf die Frage, die bei uns wie andernorts auf der Tagesordnung steht: die Schaffung einer *neuen*, sozialen Demokratie. st.

Ernest Barker, *Ideen und Ideale des britischen Weltreichs*. 152 Seiten. Lein. Fr. 6.80, kart. Fr. 4.50. Europa-Verlag Zürich/New York.

Man begreift nach dem Studium die-

ses Werkes besser, warum die Hoffnung der Achsenmächte auf einen raschen Zusammenbruch des britischen Weltreichs sich als Fehlspekulation erwies. Barker schreibt, wenn man will, gewiß ein Propagandabuch. Er tritt nicht näher auf die Schattenseiten des britischen — wie eines jeden — Imperialismus ein, auf die blutigen Eroberungs- und grausamen Unterdrückungskriege, auf Ausbeutung der Kolonialvölker und Millionengewinne der Plantagenbesitzer. Er rückt vielmehr die *positiven* Seiten der englischen Kolonialherrschaft ins helle Licht: hygienische Fürsorge, kulturelle Aufklärung, Verbreitung der Idee der Menschenrechte und vor allem: die Zustimmung zum Abbau des Untertanenstatus eroberten Gebiete, die Entwicklung von der Kolonie zum politisch gleichberechtigten Dominion. In der genauen Analyse der staatsrechtlichen Kompliziertheit des heutigen British Empire liegt der besondere Wert des Buches. Es zeigt die Entwicklungsstufen der Dominions, die Unterschiede der «freien» und der «abhängigen» Gebiete, die rechtliche und politische Problematik des Sonderzustandes von Indien. So liefert es willkommene und notwendige Grundlagen für die heute so aktuelle Diskussion um das Wesen und die Zukunft des Britischen Reichs. st.

Dr. oec. publ. E. Moser, *Kriegswirtschaftliche Produktionslenkung in Industrie und Gewerbe*. Kriegswirtschaft des Bundes (Stand vom 1. Mai 1942). 150 Seiten. Kart. Fr. 4.80. Verlag Aebnit, Muri b. Bern.

Der Überblick über die Unzahl kriegswirtschaftlicher Erlasse des Bundesrates und der einzelnen Departemente und Ämter ist fast ein Ding der Unmöglichkeit geworden. Dies um so mehr, als bei vielen Materien ein ständiger Wechsel von Ergänzungen, Aufhebungen und neuen Bestimmungen an der Tagesordnung ist. Daher bildet der Versuch des Verfassers, eine klare Übersicht über diese Gesetzeswirrnisse zu schaffen, ein sehr verdienstliches Unternehmen. Wie weit dieser Versuch gelungen ist, wird nur der Praktiker an Hand der täglichen Erfahrung zu entscheiden vermögen. Für jeden aber, der sich um einen Einblick in Wesen und Umfang der kriegswirtschaftlichen Pro-

duktionslenkung bemüht, bietet die hier ausgearbeitete Systematik ein nützliches Hilfsmittel. Vorangestellt werden die wichtigsten Ermächtigungserlasse des Bundesrates, sodann die Verordnungen des KIAA, nach Warengattungen angeführt und analysiert. Die rasche Orientierung über einzelne Fragen wird namentlich durch ein etwa 130 Stichworte enthaltendes Sachregister erleichtert.

Dr. F. Comtesse, *Der strafrechtliche Staatsschutz gegen hochverräterische Umtriebe im schweizerischen Bundesrecht*. 136 S. Brosch. Fr. 7.— Polygraphischer Verlag AG., Zürich.

Die Problematik aller strafrechtlichen «Staatsschutz»-Bestimmungen ist bekannt. So eindeutig der Landesverrat im engeren Sinn rechtlich umschrieben werden kann, so sehr hängt der viel weitere Begriff «landesverräterische Umtriebe» in der Formulierung der Straftatbestände wie vor allem in deren Auslegung von juristischen und politischen Auffassungen des jeweiligen Gesetzgebers ab. Auch die Darstellung von Dr. Comtesse verleugnet — bei allen verdienstlichen Bemühungen um juristisch scharfe Analyse — den politischen Standort des Verfassers keineswegs. So, wenn er behauptet, das Schweizervolk habe bei der Verwerfung der «Ordnungsschutzgesetze» der Jahre 1922, 1933 und 1936 mißtrauisch über seinen politischen Freiheitsrechten «unter Einschluß von deren Mißbrauch» (!) gewacht. Oder wenn er glaubt feststellen zu müssen, die «zahlreichen Freisprechungen und milden Urteile» nach den Novemberunruhen 1918 hätten damals weite Volkskreise enttäuscht. — Eine Kritik, die Comtesse bei der Behandlung des Strafschutzes gegen «öffentliches Aufreizen zum Haß gegen einzelne Bevölkerungsgruppen» (z. B. antisemitische Hetze!) anbringt, möchten wir nicht so sehr nur bei jenen Bestimmungen, als vielmehr ganz generell — vor allem auch bei den Erlassen gegen die Linke! — gewürdigt wissen: «Der Tatbestand führt viel zu weit, was auch der Ausnahmecharakter des Gesetzes nicht zu rechtfertigen vermag. Im Gegenteil: je unruhiger die Zeiten und je fließender die Wertbegriffe sind, desto klarer sollten die Gesetze sein.»

ARBEITER- BEWEGUNG

Der Index steigt, die Preise klettern in die Höhe — die Löhne hinken mühsam nach, und neue Massensteuern werden angekündigt. Die Folgen dieser wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung sind zwangsläufig: die Arbeiterschaft besinnt sich auf die alte und immer wieder bestätigte Erkenntnis, daß nur sie selbst, durch ihren Kampf und ihre Entschlossenheit, ihr Los verbessern kann. — Die Kundgebungen zweier großer Gewerkschaftsverbände gaben in den letzten Wochen dieser Erkenntnis und diesem Kampfeswillen Ausdruck.

Der Schweizerische Bau- und Holzarbeiterverband faßte an seinem Kongreß in Lugano eine Reihe von Resolutionen, denen wir folgende beherzigenswerte Sätze entnehmen:

Zur Sozialpolitik:

Die Arbeiterschaft ist sich bewußt, daß die wirtschaftlichen Schwierigkeiten während des Krieges einem Ausbau der Sozialpolitik entgegenstehen. Es muß jedoch verlangt werden, daß die Arbeiter geschützt werden vor Raubbau an ihrer Arbeitskraft, die durch Intensivierung der Arbeit und zu lange Arbeitszeit entstehen könnte.

Ganz anders stellt sich das Problem für die Nachkriegszeit. Wenn die neuesten technischen Errungenschaften und alle andern produktiven Kräfte, die jetzt der Vernichtung dienen, für die Vermehrung des Wohlstandes eingesetzt werden, so wird es bei vernünftiger Organisation der Wirtschaft möglich sein, jede Not zu bannen und dem arbeitenden Volke eine weit höhere Lebenshaltung zu gewähren, als es vor dem Kriege besaß. Die dann eintretende Ertragssteigerung der Wirtschaft muß der Arbeit zukommen in Form einer Erhöhung des Realeinkommens und vermehrter Sozialleistungen...

Zur Arbeitsbeschaffung:

Der Kongreß des BHV stellt mit Befriedigung fest, daß der jahrzehntelange, hartnäckige Kampf der Gewerkschaften für Arbeit und Brot Erfolge gebracht hat. Der Gedanke der Arbeitsbeschaffung ist populär geworden. Be-

hörden und Parteien, die früher die Bereitstellung von Arbeit für alle als etwas Unmögliches bezeichnet haben, machen jetzt große Versprechungen in Proklamationen und Programmen. Die Arbeiterschaft wird jedoch gut tun, sich nicht zu sehr auf diese Versprechungen zu verlassen. Wie deren Verwirklichung gemeint ist, hat die Abschiebung der Arbeitslosen in Arbeitsdetachements bzw. Arbeits- und Bewachungskompagnien zur Genüge bewiesen...

Zur Lastenverteilung und Lohnpolitik:

Die Delegierten des BHV hoffen, daß die berechtigten Lohnbegehren der Gewerkschaften von den Unternehmerverbänden im Interesse einer ruhigen sozialen Entwicklung anerkannt werden und daß sie auch die Unterstützung der Behörden finden. Die Arbeiter müssen sich jedoch klar sein, daß sie auf die Dauer nur eine Verbesserung ihrer Lage erreichen, wenn in erster Linie sie selbst sich für ihr Recht und ihre Existenz zur Wehr setzen. Je geschlossener die Bau- und Holzarbeiter sich in ihrem Verbands zusammenfinden und je größer die Aktivität ist, die sie innerhalb des Verbandes entfalten, um so eher werden sie das ihnen zukommende Lohneinkommen erreichen...

Zu ganz ähnlichen Feststellungen und Entschlüssen sahen sich auch die Vertrauensleute des *Verbandes der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter* gezwungen. Sie nahmen zur Preis- und Lohnfrage Stellung wie folgt:

Das Erweiterte Zentralkomitee des VHTL hat in seiner Sitzung vom 15. November 1942 zur Frage der Lohnpolitik Stellung genommen. Es hat festgestellt, daß die bisher gewährten Teuerungszulagen in Anbetracht der stetig steigenden Preise mit wenigen Ausnahmen ungenügend sind. Das immer weitere Auseinanderklaffen von Preisen und Löhnen führt zu einer ungerechten Verteilung der Kriegslasten und zu Notständen in breiten Kreisen der Arbeiterschaft, die nicht mehr länger tragbar sind. Das Erweiterte Zentralkomitee fordert, wie auch der Verbandstag in Basel, daß mehr als die Hälfte der Teuerung ausgeglichen werde, was übrigens auch die Eidgenössische Lohnkommission für den Durchschnitt der Lohnwerbenden für angemessen erachtet.

Es wendet sich entschieden gegen die Erhöhung der Umsatzsteuer, die die Teuerung noch verschärfen wird. Unter voller Anerkennung der von einigen Unternehmern gemachten Anstrengungen drückt es seine Enttäuschung aus sowohl über die Behörden, die bisher noch keine Maßnahmen getroffen haben zur Lösung der Frage, wie der Teuerungsausgleich in den Firmen durchgeführt werden soll, die infolge kriegswirtschaftlicher Maßnahmen usw. nicht in der Lage sind, höhere Löhne zu zahlen, als auch über die Haltung der Arbeitgeber, die höhere Teuerungszulagen gewähren könnten, jedoch der Arbeiterschaft nicht mehr entgegenkommen wollen.

Das Erweiterte Zentralkomitee ermächtigt die Verbandsleitung für den Fall, daß auf freiwilliger Basis kein weiteres Entgegenkommen der Arbeiterschaft erreicht werden kann, mit allen Mitteln, wenn nötig unter Anwendung gewerkschaftlicher Kampfmittel, einen gerechten Lohnausgleich zu sichern.

SCHWEIZERCHRONIK

15. Okt.: Bundesrat von Steiger spricht vor Zürcher Gewerkschaftern über Gegenwartsprobleme.
16. Okt.: Die Berner Polizei sieht sich gezwungen, zur Bekämpfung von Schwarzhandel und Hamsterei Kontrollen über das Reisegepäck der «Touristen» vorzunehmen.
17. Okt.: Der Sprecher des Berliner Auswärtigen Amtes erteilt der Schweizer Presse eine mit Drohungen gespickte Rüge wegen angeblich neutralitätswidriger Berichterstattung.
19. Okt.: Die Beschwerde der zum Tode verurteilten Landesverräter wird vom Militärkassationsgericht abgewiesen.
21. Okt.: Die Eidgenössische Preiskontrollstelle erläßt eine Verfügung, wonach dem Mieter nur die tatsächlichen Heizungskosten berechnet werden dürfen.
23. Okt.: Das «Centre Henri Dunant» teilt mit, daß bis heute 25 000 kriegsgeschädigte Kinder zu mehrwöchigem Erholungsaufenthalt in der Schweiz Aufnahme gefunden haben.
Der Bundesrat verwahrt sich gegen die Berliner «Ermahnungen» an die

- schweizerische Presse. Er bekundet einmal mehr den absoluten Neutralitätswillen unseres Landes.
25. Okt.: Die Schweiz wird wiederholt von britischen Flugzeugen überflogen. Gegen diese Neutralitätsverletzungen wird auf diplomatischem Wege lebhaft protestiert. Die Flugabwehr tritt immer häufiger in Aktion. Publikum und Presse üben Kritik am zivilen Luftschutz.
27. Okt.: Die PTT-Angestellten erklären die Beibehaltung des höchstens hälftigen Teuerungsausgleiches als für die Arbeiterschaft nicht mehr tragbar.
28. Okt.: In Zürich wird der Schweizerische Verband Technischer Angestellter (SVTA) gegründet. In Berlin beschwert man sich darüber, daß in unserer Presse «keine ernste und aufrichtige Empörung» über die englischen Neutralitätsverletzungen festzustellen sei.
29. Okt.: Über mehrere in Winterthur gefangengehaltene Kommunisten wird unter dem Protest der gesamten Arbeiterschaft die Schutzhaft verhängt.
31. Okt.: Der Bundesrat beantragt Ablehnung der Begnadigungsgesuche der zum Tode verurteilten Landesverräter.
Die eidgenössische Luxussteuer tritt in Kraft.
Verhängung der Vorzensur über die «Nation» wegen eines achsenfeindlichen Artikels.
Der Kongreß des BHV in Lugano nimmt in scharfen, eindeutigen Resolutionen Stellung zur Sozialpolitik, zur Arbeitsbeschaffung und zur Lohnpolitik und Lastenverteilung.
2. Nov.: Der Voranschlag der Eidgenossenschaft rechnet für 1943 mit einem Ausgabenüberschuß von 96,5 Millionen.
Zuchthausstrafe für einen Schwarzhändler in Neuenburg.
5. Nov.: Die Begnadigungskommission der Bundesversammlung weist die Gesuche der drei zum Tode verurteilten Landesverräter ab.
In Genf löst die Polizei eine Wahlversammlung des Landesringes infolge lebhaften Protestes der anwesenden Sozialisten auf.
7. Nov.: Dank der reichlichen Niederschläge können die für November vorgesehenen Einschränkungen des

Energieverbrauches vorläufig unterbleiben.

8. Nov.: Neue Verletzung unseres Luft-
raumes durch britische Flieger.
9. Nov.: Vorverlegung des Verdunkelungsbeginns auf 20 Uhr. Milderung der Verordnungen bezüglich des Verhaltens der Zivilbevölkerung bei Fliegeralarm.
Stand der Teuerung auf 43,9 %.
10. Nov.: Die Bundesversammlung lehnt die Begnadigungsgesuche der drei Landesverräter mit großer Mehrheit ab. Die Todesurteile über die Fouriere Zürcher und Feer und über den Fahrer Schrämlı werden am 10. und 11. November vollstreckt.
11. Nov.: Die Milch- und Fleischrationen erfahren für den Monat November eine leichte Erhöhung.
13. Nov.: Schwerer Unfall bei einer Flammenwerferübung am Sotto Ceneri.
14. Nov.: Bei ihren Angriffen auf die norditalienischen Industriezentren überfliegen alliierte Bomber mehrfach unser Gebiet. Sie werden energisch beschossen.
15. Nov.: Ablehnung einer Petition Nicoles bezüglich der Aufhebung des Verbots seiner Partei.
Das Erweiterte Zentralkomitee des VHTL bezeichnet in einer Resolution die bisherigen Teuerungszulagen als ungenügend, protestiert gegen die Erhöhung der Umsatzsteuer und nimmt für die Wahrung der Interessen der Verbandsmitglieder nötigenfalls die Anwendung gewerkschaftlicher Kampfmittel in Aussicht.

KRIEGSTAGEBUCH

16. Okt.: Äußerste Kraftentfaltung der Deutschen zur Eroberung Stalinsgrads. Massenangriffe innerhalb der Ruinen, unterstützt von starken Artillerie- und Luftstreitkräften. Unermüdliche russische Gegenangriffe verunmöglichen das Vordringen zur Wolga. Unerhörte Verluste auf beiden Seiten. — Eisenbahnerstreik in Lyon als Reaktion auf die «Arbeiterlieferungen» an Deutschland.
17. Okt.: Erschießung mehrerer hundert Serben durch die deutschen Besatzungsbehörden. — Erschießung von Geiseln in Holland wegen unaufge-

- klärter Sabotageakte. — Luftbombardement von Köln durch die RAF.
18. Okt.: Die für Deutschland beschäftigten Rüstungswerke Schneider-Creusot durch schwere alliierte Luftangriffe teilweise zerstört. — Die zwangsweise Rekrutierung unter den norwegischen Quisling-Anhängern verursacht eine Spaltung innerhalb der «Nasjonal Samling». Vermehrte Unruhen und Sabotageakte.
 19. Okt.: Amerikanische Truppen besetzen überraschend Liberia und sichern sich dadurch eine westafrikanische Operationsbasis gegen die U-Boote der Achse. — Trotz Teilerfolgen der Deutschen halten sich die russischen Verteidiger noch immer in den Ruinen der Fabrikbezirke Stalingrads. Entlastungsoffensiven bedrohen die Flanke der Angreifer. — Jütland muß auf deutschen Befehl von den dänischen Truppen geräumt werden.
 20. Okt.: Fortdauer der japanisch-amerikanischen Kämpfe um die Salomonen. — Neue Massenverhaftungen im tschechischen Protektorat. — Ge-steigerte Tätigkeit der Sowjetflotte in der Ostsee. — Bedrohung Französisch-Westafrikas durch die Alliierten. Dakar evakuiert.
 21. Okt.: Neue Bemühungen Laval's zur Begründung der Notwendigkeit des «Exports» der französischen Arbeiter und Arbeiterinnen nach Deutschland. — Schwere Tagesangriffe der RAF., vor allem auf Bremen und Hannover. Nächtliche Luftangriffe auf die wichtigsten Verkehrslinien Frankreichs. — Wiederaufleben der Diskussionen um die «zweite Front».
 22. Okt.: Britische Flieger bombardieren Nordfrankreich und Westdeutschland. — Inspektionsreise Admiral Darlans in die afrikanischen Kolonien Frankreichs. — In Chile verursacht die sozialistische Opposition eine Kabinettskrise.
 23. Okt.: Neue Kämpfe der Alliierten gegen die Japaner auf Neu-Guinea. Russische U-Boote erzwingen die Einstellung des deutsch-schwedischen Fährverkehrs. — Verstärkte Luftangriffe der Achse auf Malta. — Die RAF. bombardiert Genua. — Fortdauer der blutigen Kämpfe um Stalingrad trotz Einbruchs winterlicher Temperaturen. Erfolge Timoschenkos im Nordwesten der Stadt.
 24. Okt.: Neue britische Luftangriffe auf Genua, Savona und norditalienische Industriezentren. — Beginn von Offensivbewegungen der 8. Armee an der ägyptischen Front. — Langsames Vordringen der Deutschen im Kaukasus. — Stalingrad hält sich.
 25. Okt.: Luftangriff der Amerikaner auf Hongkong. — Hohe Verluste der Japaner und Amerikaner in den Seegefechten um die Salomonen. — Starke Angriffe der Alliierten mit überlegenem Material auf die gut gesicherten Stellungen der deutsch-italienischen Afrikafront.
 26. Okt.: Die 8. Armee dringt immer weiter in die von Rommel verteidigten Minenfelder ein, Infanterie- und Panzerkämpfe auf der ganzen ägyptischen Front. — Erschießung achsenfeindlicher Demonstranten in Sofia.
 27. Okt.: Schwere und unentschiedene Kämpfe in Ägypten. — Australische Teilerfolge gegen die Japaner auf Neu-Guinea. — Trotz des Einsatzes immer neuer deutscher Reserven hält sich Stalingrad.
 28. Okt.: Gegenoffensive der Achse in Ägypten. Vordringen der 8. Armee längs der Küste. — Britische Luftangriffe auf die Werften von Flensburg und Industrieziele in Belgien, Holland und Frankreich.
 29. Okt.: Unabgeklärte Krise innerhalb des deutschen Oberkommandos. Hitler entläßt seinen bisherigen Generalstabschef Halder. — Verschärfung des «Nervenkrieges» durch ständige Gerüchte um das Problem einer zweiten Front. Offene Kritik der alliierten Kriegführung in Rußland und den USA.
 30. Okt.: Beginn einer Art winterlichen Stellungskrieges an den russischen Fronten, mit Ausnahme neuer deutscher Vorstöße bei Naltschik. — Wechselnde Erfolge in den See- und Luftkämpfen um die Salomonen. — Alliierte Meldungen über Erfolge in den Kämpfen in der ägyptischen Wüste. Deutsche Erklärungen über eine «elastische Front» Rommels.
 31. Okt.: Ausbruch von Proteststreiks in Belgien und Savoyen gegen die Arbeiterdeportationen. — Ständige Tag- und Nachtangriffe der RAF. auf die besetzten Gebiete. — Rück-

- zug der japanischen Flotte bei den Salomonen. — Canterbury von den Deutschen schwer bombardiert.
1. Nov.: Die Japaner bilden ein «Ministerium für Groß-Asien». — Immer deutlichere Luftüberlegenheit der Alliierten im Kampf um Ägypten.
 2. Nov.: Erfolge der Alliierten auf Neu-Guinea. — Fortschritte der Deutschen bei Naltschik, unveränderte Gesamtlage um Stalingrad. — Neue Unruhen in Norwegen, im Protektorat und in Jugoslawien.
 3. Nov.: Massenerschießungen in Prag. Räumung von Naltschik durch die Russen. — Das Afrikakorps der Achse verteidigt sich zäh. Die Luftwaffe der alliierten 8. Armee bekämpft erfolgreich die Zufahrtswege und die rückwärtigen Verbindungen Rommels.
 4. Nov.: Erfolge der Republikaner in den amerikanischen Kongreßwahlen. Bombenanschläge im unbesetzten Frankreich als Protest gegen die Politik Laval's. — Unter dem Druck des britischen Angriffs in Afrika beginnt die elastische Verteidigung Rommels immer mehr einem Rückzug zu gleichen.
 5. Nov.: Durchbruch der alliierten Panzerkräfte an der ägyptischen Front. Die deutschen Truppen Rommels weichen und lassen die italienischen Divisionen zurück. — Vordringen der Deutschen im Kaukasus durch Einsatz der transkaukasischen Armee zum Stehen gebracht.
 6. Nov.: Ungeordneter Rückzug der Achse in Afrika. Gefangennahme deutscher und italienischer Generäle. Einkreisung und Gefangennahme italienischer Elitedivisionen. Verfolgung der fliehenden Truppen Rommels durch die britische Luftwaffe.
 7. Nov.: Kapitulation von Madagaskar. Einstellung der Feindseligkeiten. — Verhaftung und Enteignung der norwegischen Juden. — Auslieferung dänischer, holländischer und norwegischer Handelsschiffe an Deutschland durch die Regierung von Vichy. — Rommel wird mit den Trümmern seiner Panzerarmee über die ägyptisch-lybische Grenze vertrieben und erleidet auf seinem Rückzug hohe Menschen- und Materialverluste durch die verfolgten alliierten Flugzeuge.
 8. Nov.: Überraschende Landung starker amerikanischer Streitkräfte an den Küsten Algeriens und Marokkos. Hunderte von Kriegsschiffen und Transportdampfern haben Nordafrika erreicht, und die an Land gesetzten Truppen stoßen auf nur geringen Widerstand der französischen Kolonialarmee. In den meisten Hafenstädten schließen sich die französischen Soldaten mit ihren Offizieren den Alliierten an, um mit ihnen gegen die Achse zu kämpfen. Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und den USA.
 9. Nov.: Einmarsch der Amerikaner in Algier. Admiral Darlan vermutlich gefangen. Der seinerzeit aus deutscher Gefangenschaft entkommene General Giraud stellt sich den Alliierten zur Verfügung. De Gaulle wirbt für das «kämpfende Frankreich». Amerika und England geben an Spanien und Portugal die Versicherung ab, ihre Hoheitsgebiete und Interessen zu respektieren. — Die RAF. bombardiert Lille. — Unter Umgehung von Marsa Matruh verfolgt die 8. Armee die Deutschen in Libyen. Die italienischen Divisionen werden gefangengenommen.
 10. Nov.: Französisch-marokkanischer Widerstand in Casablanca. Amerikanisches Durchmarschgesuch an Tunesien. Unschlüssige Haltung der französischen Flotte. Admiral Darlan stellt sich auf die Seite der Alliierten.
 11. Nov.: Einmarsch der deutschen und italienischen Truppen in das unbesetzte Frankreich. Protest Marschall Pétain's. — Algerien und Marokko fügen sich der amerikanischen Invasion. — General Eisenhower, der amerikanische Oberstkommandierende, beauftragt Admiral Darlan mit der provisorischen Übernahme der Verwaltung, den General Giraud mit der Führung der französischen Truppen. — Die Italiener besetzen Korsika.
 12. Nov.: Tunis verweigert den alliierten Durchmarsch. Besetzung einzelner Flugplätze durch die Luftwaffe der Achse. — Sidi Barani durch die britische 8. Armee besetzt. Vormarsch gegen Tobruk. Eroberung des Halfayapasses.
 13. Nov.: General Eisenhower und Ad-

- miral Darlan werben um die französische Flotte. Sie bleibt jedoch in Toulon und wird dort von den Deutschen bis auf weiteres geduldet. Toulon wird vorerst nicht besetzt. — Britische Luftangriffe auf tunesische Flugplätze. — An allen russischen Fronten nimmt der erbitterte und verlustreiche Stellungskrieg seinen Fortgang. Stalingrad hält sich.
14. Nov.: Bardia und Tobruk sind von den britischen Truppen auf ihrem Vormarsch besetzt worden. Die Verfolgung geht weiter. — Einmarsch der britisch-amerikanischen Armee in Tunesien. Die Truppen der französischen Garnisonen stehen teilweise in Kämpfen gegen die strategisch wichtige Punkte besetzenden Streitkräfte der Achse. — Deutsch-
- italienische U-Boote und Flugzeuge bekämpfen den Nachschub der Alliierten vor der nordafrikanischen Küste.
15. Nov.: Marschall Pétain desavouiert den Admiral Darlan und erläßt eine Proklamation, in der er sich als Oberbefehlshaber der französischen Armee bezeichnet und als solcher jede Kampfhandlung gegen die Achse untersagt. Darlan bezeichnet seinerseits Pétain als aktionsunfähig und sich selbst als seinen bevollmächtigten Vertreter. — Die Ansaldo-Werke und der Hafen von Genua mit starker Wirkung neuerdings bombardiert. — Große amerikanisch-japanische Seeschlacht bei den Salomonen.
-